

ung reisepolizeilicher Uebertretungen. Danach sind die Reichsbahn-Betriebsämter befugt, zur Feststellung des Tatbestandes entweder den Beschuldigten sowie Zeugen und Sachverständige selbst zu vernehmen oder die Amtsgerichte und Verwaltungsbehörden um die Vernehmung zu ersuchen. Bei Festsetzung einer Geldstrafe ist zugleich die für den Fall des Unvermögens an die Stelle der Geldstrafe tretende Haft zu bestimmen. Die Geldstrafe darf den Betrag von 150 RM., die an die Stelle einer nicht bezutreibenden Geldstrafe eintretende Haft die Dauer von 14 Tagen nicht überschreiten. Sind härtere Strafen angezeigt, so ist die Statverfolgung der zuständigen Staatsanwaltschaft zu überlassen. Endlich enthält das Gesetzblatt noch Bestimmungen über die Verfügung für Ausstellung und Umtausch von Duldungsarten der Invalidenversicherung, über das Bewachungsgewerbe.

Handwerksmeisterprüfungen. Im Interesse des Handwerks ist als erstmalige Aufgabe eine besonders rege Beteiligung an den Handwerksmeisterprüfungen in den letzten Jahren festzustellen. Neben dem Beweise des Wertes, der dem Recht zur Führung des Handwerksmeisterstitels und der Befähigung zum Anleiten von Lehrlingen zukommt, ist die hohe Zahl der Meisterprüfungen auch allgemein ein Zeichen des Strebens im Handwerk. Es ist im Besten des Einzelnen wie des ganzen Standes äußerst wünschenswert, daß jeder ordnungsmäßig herangebildete Handwerker zu seiner Zeit die Meisterprüfung ablegt. Auch Handwerker, die sich in Gebildenstellung befinden, ist die Ablegung der Prüfung im Interesse ihres Fortkommens bestens anzuraten. Die nächsten Prüfungen finden im Frühjahr 1929 statt. Handwerker im Regierungsbezirk Dresden haben ihr Gesuch um Zulassung zur Meisterprüfung bis spätestens zum 15. Februar 1929 an die Gewerbe-Kammer Dresden-A. 1, Brunauer Straße 50, einzufenden. Nur bis zu diesem Tage eingehende vollständige Gesuche finden bei den Prüfungsprüfungen Berücksichtigung. Später eingehende Meldungen müssen bis zum Herbst 1929 zurückgestellt werden. Im Zulassungsgesuche ist anzugeben, ob sich der Bewerber schon einmal zur Meisterprüfung angemeldet hat, und ob er einer Innung angehört und welcher. Beizufügen sind ein Selbstverfasser und eigenhändig geführter Lebenslauf, Zeugnisse über die Belletration, Zeugnisse gewerblicher Bildungsanstalten, Lehr- und Gesellenprüfungszeugnisse, Wohnungsmeldebchein, Vorschläge für das Meisterstück, Prüfungsgebühren (40 RM.).

118 000 neue Wohnungen 1928. Der Reinzugang an Wohnungen betrug in 95 deutschen Groß- und Mittelstädten nach der neuesten Berechnung des Statistischen Reichsamts in den Monaten Januar bis November 1928 zusammen 117 985. Da der Reinzugang an Wohnungen in denselben Städten und in derselben Zeit des Jahres 1927 rund 100 000 betrug, so sind 1928 fast 20 v. H. mehr neue Wohnungen gebaut worden als in derselben Zeit 1927 und 2 Prozent mehr als im ganzen Jahre 1927. Von Januar bis November 1928 betrug der Reinzugang an Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und andere wirtschaftliche Zwecke 6290 gegen 4830 in derselben Zeit des Vorjahres. Er blieb 3,6 Prozent hinter dem gesamten Jahresergebnis 1927 zurück.

Invalidenversicherung. Am 1. Januar 1929 ließen im Reich der sächsischen Landesversicherungsanstalt 256 365 Renten und zwar 177 437 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 33 118 Witwenrenten und 40 810 Waisenrenten (mit rd. 54 000 Waisen). Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Oktober 1928 ergibt sich somit eine Zunahme von 4804 laufenden Renten, von denen 3637 (75 v. H.) Invalidenrenten und 1237 (25 v. H.) Hinterbliebenenrenten sind. Im ganzen Jahre 1928 hat sich der Rentenbestand um insgesamt 10 049 laufende Renten vermehrt. Heilberufsberechtigten sind im vierten Vierteljahr 1928 insgesamt 3631 (gegen 3214 im dritten Vierteljahr) abgeschlossen worden, und zwar 748 für Lungentuberkulose und 2883 für andere Kranke. Ende Dezember 1928 befanden sich 1850 Kranke in Heilbehandlung, davon 1067 in den eigenen Heilstätten Seebad, Lindenhof, Gottscheuba und Waldhof. Im ganzen Jahre 1928 sind insgesamt 37 747 Heilbehandlungen abgeschlossen worden gegenüber 36588 im Jahre 1927; davon wurden 13 086 in Heilstätten und die restlichen 24 661 ambulatoisch durchgeführt. Von den Heilstättenbehandlungen betrafen 3086 (1927: 4254) Lungentuberkulose, 5 Hauttuberkulose, 7 Knochen- und Gelenktuberkulose, 1154 (1927: 1016) Gefäßkrankheiten und 8834 (1927: 7030) andere Krankheiten. In den eigenen Heilstätten Gottscheuba, Seebad, Lindenhof und Waldhof wurden 2008 Lungentuberkulose und 4912 andere Kranke behandelt.

Zellen in Staatsforsten erlaubt. Die Landesforstverwaltung hat auf eine Eingabe des Landesvolkschulz Sachsen der Jugendverbände allen anerkannten Jugendgruppen, die mit einem vom sächsischen Landesvolkschulz und Jugendamt ausgestellten Führerausweis versehen sind, das Aufschlagen von Zellen und das Nachliegen darin in den Staatsforstgebieten grundsätzlich gestattet. **Warnung vor Feuerwerkszigaretten.** Der namentlich während der Karnevalszeit überhandnehmende Absatz von Feuerwerkszigaretten gibt Veranlassung, Händler vor dem Verkauf und die Verbraucher vor der Verwendung zu warnen. Nach einer Mitteilung des Verbandes der Deutschen Zigarettenindustrie stellen dessen Mitglieder solche Zigaretten nicht her. Annehmbar erfolgt dabei das Einbringen des Sprengstoffes (Wätschenpulver) in die Zigaretten durch besondere Hersteller. Diese und die Verkäufer, aber auch die Personen, die solche „Scherzartikel“ verwenden, können sich unter Umständen empfindliche Verletzungen wegen Körperverletzung und Sachschädigung zuziehen und erheblichen Schadenersatzansprüchen aussetzen. Vor der Anfertigung, dem Verkauf und dem Erwerb solcher Zigaretten wird deshalb nachdrücklich gewarnt.

Ratschläge für die Arbeit der Gemeindevorsteher. In Rücksichtnahme mit den Spitzenverbänden der sächsischen Wirtschaft hat die Vereinigung der bürgerlichen Gemeindevorsteher in der Amtshauptmannschaft Dresden eine Broschüre herausgegeben mit Ratschlägen für die Arbeit bürgerlicher Gemeindevorsteher. Die Broschüre behandelt in elf Abschnitten die Verordnenwahl und Fraktionsarbeit des Wahlen der gemeindlichen Verwaltung, Arbeit, Personalpolitik und Stellung des Bürgermeisters, Finanzfragen, Gemeindesteuer, Wirtschaftspolitik, Wohnungswirtschaft, Wohlfahrtsvereine, Kulturpolitik, Organisation der bürgerlichen Gemeindevorstände und das Amt des Gemeindevorstehers. **Dresdner Karnevalsteilnahme.** Für alle Freunde von Satire und Humor sei auf die soeben erscheinende Dresdner Karnevalsteilnahme, das Leiborgan des Prinzen Karneval, aufmerksam gemacht, das zum Preise von 20 Pf. im gesamten Dresdner Straßenhandel erhältlich ist und sicher viele Freunde finden wird.

Am 15. Februar schließt Carrasani sein Dresdner Kaffeehaus und für kurze Zeit wird keine Gelegenheit sein, ein Zirkusprogramm wie das der Schönen Schau Zweier Welten mit hunderten erstklassigen Artisten aller Länder und über vierhundert Tieren, so vorzüglichem Pantomimen, Balletts, Clowns usw. und in so lebendigem Tempo zu sehen. Am Sonnabend und Sonntag finden die allerletzten Vorstellungen statt, und zwar am beiden Tagen nachmittags um 3 Uhr (mit vollem Programm) und abends um 7 30 Uhr. In den Radnachtsvorstellungen haben Kinder auf allen Plätzen ab 2 Mark halbe Preise. Rechthellig Karten sichern! Denken Sie an telefonische Bestellungen, entweder bei der Zirkusstube, Tel. 56948-49 (die auch täglich ab 9 Uhr

vormittags durchgehend geöffnet ist) oder im Kaufhaus Reta, Prager Straße Dresden, Tel. 25 431.

Blumenstein. (Militärverein.) Am vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Militärverein sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Das Fest war außerordentlich gut besucht und konnte als einmündige Vertrauensübung für den neuen Vorsteher Schmiedemeister Reinhold Große aufgeführt werden. Ansprachen, ein Theaterstück, eine Lotterie und verschiedene Gesellschaftsspiele verschönten die frohen Stunden.

Rohorn. (Kirchliches.) Am 1. Februar erschien hier für die Kirchengemeinde Rohorn-Grund erstmalig das kirchliche Gemeindeblatt. Die Leitung des örtlichen kirchlichen Teiles des Blattes hat Pfarrer Grumbt übernommen, der die Leser mit dem Kirchenleben der Gemeinde laufend unterhalten will.

Vereinskalender.

Frauenverein, 8. Februar Kaffee Depne Hauptversammlung, Weidengemeinschaft Bietenhain und Umgegend, 19. Februar 22. ordentliche Generalversammlung, 28. Februar: Gründungsversammlung des Bürgervereins.

Ämtlicher Wintersport-Wetterbericht

(mit dem Sächs. Verkehrsverband und dem Eisenband Sachsen) aus sächsischen Wintersportplätzen vom 7. Februar 1929.

Borscha bei Tharandt. — 16 Grad, heiter, still, Schneetiefe 25 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig, Eki und Nodel gut. **Opfau.** — 16 Grad, heiter, still, Schneetiefe 70 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Geising.** — 18 Grad, heiter, still, Schneetiefe 70 Zentimeter, geföhrt, Eki und Nodel gut. **Altenberg.** — 13 Grad, heiter, südost, Schneetiefe 102 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Zinnwald.** — 15 Grad, heiter, südost, Schneetiefe 128 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Rippdorf-Bärenfels.** — 17 Grad, heiter, still, Schneetiefe 55 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Oberbarnbürg.** — Hermsdorf-Rehefeld. — 18 Grad, heiter, ost, Schneetiefe 75 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Frauenstein.** — 13 Grad, heiter, still, Schneetiefe 60 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Annaberg-Pöhlberg.** — 9 Grad, heiter, still, Schneetiefe 80 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Oberwiesenthal.** — 13 Grad, heiter, nordost, Schneetiefe 130 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Richtelberg.** — 16 Grad, heiter, südost, Schneetiefe 130 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. **Johanngeorgstadt.** — 18 Grad, heiter, südost, Schneetiefe 110 Zentimeter, Pulverschnee, Eki und Nodel gut. Keine wesentliche Veränderung.

Wetterbericht

Fortbestand des mehr kalten, teils aufklärenden, teils nebligen und dunstigen Wetters. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Sachen und Nachbarchaft

Sonntags-Rückfahrkarten

Dresden, 5. Februar. Die Handelskammer zu Dresden gab zu einem Antrage, die Sonntagsrückfahrkarten schon zur Rückfahrt am Sonnabend zuzulassen, an den Deutschen Industrie- und Handelsrat folgende Gutachten ab: Der Sinn der Sonntagskarte ist der, daß die Großstädter leicht und billig zur Erholung auf das Land und in schöne Gegenden mittels Fahrweisermäßigung gelangen sollen. Diesen Gedanken muß man aus gesundheitslichen Gründen anerkennen. Wenn dann die Sonntagskarte später auf Fahrten von kleineren Orten nach der Großstadt erweitert worden ist, damit die Kleinstadtbewohner Gelegenheit hat, die idyllen und kulturellen Einrichtungen der Großstadt zu genießen, so kann man darüber schon geteilter Meinung sein, ob dazu eine Fahrpreismäßigung nötig ist, zumal da leider der Zweck vielfach nicht erfüllt wird, sondern die auswärtige Bevölkerung in der Großstadt zum großen Teil nur Vergnügungen nachgeht. Wenn nun die Sonntagsrückfahrkarten noch in dem angestrebten Sinne, daß die Rückfahrt schon am Sonnabend zugelassen wird, erweitert wird, so geht deren ursprünglicher Gedanke immer mehr verloren, und die Maßnahme kann auch sonst aus verschiedenen Gründen nicht gutgeheißen werden. Es steht einmal fest, daß dadurch der Kleinhandel in den kleineren Städten und Ortschaften wieder eine neue Schädigung erfahren müßte. Namentlich in solchen Städten, die nahe an der Großstadt liegen, in anderem Bezirke sind dies z. B. Meissen, Pirna, Heidenau, Oranienburg, Burg und Rügeln bei Leipzig, Sagda usw. Mehr oder weniger ist der Kleinhandel in den Kleinstädten und Dorfgemeinden schon durch die Straßenbahn- oder Autobusverbindungen nach den größeren Städten geschädigt, und es sollte alles getan werden, um den kaufmännischen Mittelstand so lange als möglich zu erhalten. Ferner würde sich die Bahn zweifellos selbst mit dieser Maßnahme schädigen, da durch die verbilligte Fahrt niemals so viel Zuwanderung zur Bahn und Einnahmen entstehen würden, daß der Ausfall gedeckt werden könnte. Dabei liegt die Bahn dauernd über zu geringe Einnahmen und plant neue Tarifherabsetzungen. Wer von auswärts in der Großstadt laufen will und muß, tut dies auch ohne Ermäßigung, und gerade an Sonnabenden und Sonntagen sind die Züge ohnehin gut belegt, so daß die Bahn keine Veranlassung zu weiteren Ermäßigungen an vielen Tagen vorliegt. Auch das Ausland kann nicht als Beispiel zur Rechtfertigung der beantragten Maßnahme herangezogen werden, da Deutschland eben zu arm ist, um sich alle diese Einrichtungen leisten zu können, hier auch der Sonnabend noch keineswegs als freier Wochentag so ausgeprägt ist, wie z. B. in England. Wir müssen uns daher nach alledem gegen den Antrag aussprechen. Wenn er überhaupt irgendwie in Erwägung gezogen werden sollte, so dürfte die Rückfahrt am Sonnabend nur für diejenigen Sonntagskarten gelten, die in den Großstädten ausgegeben werden. Denn würde der Sinn der Sonntagskarte, daß sie eine Erholung der Großstädter ermöglichen soll, gewahrt bleiben und eine Schädigung des Kleinhandels in den Kleinstädten vermieden werden.

Nabeberg. (Trostlose Finanzlage einer Stadt.) In einem Überblick über das vergangene Jahr gab der Erste Bürgermeister Ullig ein Bild von der trostlosen Finanzlage der Stadt. Danach ist für das Jahr 1929 wieder mit einem Fehlbetrag von 200 000—250 000 Mark zu rechnen. Da aus früheren Jahren noch ein Fehlbetrag von 300 000 Mark besteht, ist mit einem Gesamtfehlbetrag von rund einer halben Million Mark zu rechnen! Jeden Monat fehlen an der Deckung der Ausgaben etwa 20 000 Mark. Die Stadt ist in äußerster Ein-

schränkung in jeder Beziehung gezwungen. Der Nettsi Straßenbau, die kleinste Hofschneiderei, selbst die bescheidensten Ergänzungsbauten in den städtischen Betriebswerken scheitern an der Mittellosigkeit der Stadt.

Bad Schandau. (Tödlicher Unfall beim Schlittschuhlaufen.) Als der neunjährige Sohn des dortigen Lehrers Wünsche in Struppen mit einem Schlittschuh aus dem Grundstück auf die Straße hinauslief, fuhr gerade ein Lastauto vorüber. Der Knabe stieß gegen das Lastauto, stürzte und geriet unter die Hinterräder. Der Kopf wurde buchstäblich breitgefahren, so daß der Tod des kleinen Schlittschuhläufers auf der Stelle eintrat.

Bad Schandau. (Eisbrücken über die Elbe.) Das Eis ist auch in Bad Schandau, Postelwitz und Struppen zum Stehen gekommen. Bereits am Sonntag wagten sich Schlittläufer über die Elbe. Am Montag war es möglich, an der Borscha einen sicheren Steg über die Elbe zu legen, der alsbald dem Verkehr übergeben wurde. Die zugefrorene Elbe läßt eine große Anziehungskraft auf jung und alt aus. Seit dem Kriegswinter 1916/17 ist es das erste Mal wieder, daß ein Eisübergang in Bad Schandau möglich ist.

Geringswalde. (Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.) Der hier wohnende Klempnergehilfe Reinhard Böring verunglückte auf der Straße zwischen Mittweida und Erlau mit seinem Motorrad tödlich. Er fuhr an einer Kurve an einen Straßenmast und erlitt einen Schädelbruch.

Lugau i. G. (Mord oder Selbstmord.) Drei Obdachlose wurden in einer Zelle der Polizeiwache untergebracht. Während der Nacht veranlaßten verdächtige Geräusche den Wächter zur Öffnung der Zelle. Man fand den zuletzt aufgenommenen Obdachlosen mit einer Stichverletzung in der Brust auf, der er bald danach erlag. Ob Mordverbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Meerane. (Städtische Anleihe.) Der Stadtrat hat beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtvorstandeskollegiums zur Deckung der im außerordentlichen Haushaltsplan für 1928/29 vorzusehenden Ausgaben eine Anleihe von rund einer Million Mark aufzunehmen. Nach einem Beschluß des Wohlfahrtsausschusses bewilligte man noch 7000 Mark für laufende und außerordentliche Barunterstützungen nach.

Ein Massenprozeß gegen „Freie Vogtländer“.

Am kommenden Sonnabend, dem 9. Februar, haben sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden in einem Massenprozeß nicht weniger als 33 Angehörige der „Freien Vogtländer“ zu verantworten. Es wird ihnen Landfriedensbruch zur Last gelegt. Der Vorgang, um den es sich handelt, ist folgender: In den Vormittagsstunden des 21. Januar erschien vor der Dresdener Zimmermannsbergrube der „Schwarzschliff“ oder „Rechtshaffenen Fremden“ in der Stärkengasse 4 ein großer Trupp der „Freien Vogtländer“, auch „Spinner“ geheißenen, wollte dort eindringen und die „Schwarzschliffe“ verdrängen. Derartige Unruhmäßigkeiten unter diesen Sondergruppen im Baugewerbe waren in letzter Zeit mehrfach zu verzeichnen. Als die Herbergsmutter Frau Walter, vom ersten Stock ihrer Wohnung aus sah, was da geschah, warf sie kurzerhand eine große Flasche voll Salmiakgeist unter die vor der Haustür angesammelte Menge. Die mit Ären, Weilen, Sägen, Hämmern und dergleichen Werkzeugen versehenen Freien Vogtländer flohen, konnten aber gefestigt und festgenommen werden. Bei dem Versuch, gewalttätig in die Herberge einzudringen, war ein Angehöriger der „Schwarzschliffe“ verletzt worden.

Schwere Bußat auf einem Rittergut.

Auf dem Rittergut Möhrsdorf drang der 42jährige Kuhmeister Klähre, der wegen Unregelmäßigkeiten vor einiger Zeit entlassen worden war, plötzlich mit einem Messer auf seine 17jährige Tochter ein und brachte ihr tödliche Stiche in die Lunge bei. Dann schloß er sich in seiner Wohnung ein und öffnete sich die Pulsadern. Die Wortkommission sand Vater und Tochter tot auf. Klähre hatte die Muttat, deren Motive unbekannt sind, in Abwesenheit seiner Frau und dreier weiterer Kinder verübt.

Leipzig noch immer ohne Straßenbahn.

In Leipzig hat die Abstimmung der freikundigen Werkstättenarbeiter über den vom Schlichter gefällten Schiedsspruch im Arbeitsstreit der Großen Leipziger Straßenbahn stattgefunden. Es haben sich von 1200 im Streit stehenden Arbeitern 948 an der Abstimmung beteiligt. 828 haben sich für Ablehnung, 122 für Annahme des gefällten Schiedsspruches erklärt. Der Schiedsspruch ist damit von den Arbeitnehmern abgelehnt worden.

Die Verhandlungen im Lohnkonflikt.

Der Schlichter für Mitteldeutschland, Ministerialrat Dr. Hauschild, hat im sächsisch-thüringischen Weberkonflikt die beiden Parteien zu einer unverbindlichen Aussprache über die Möglichkeiten, den Konflikt beizulegen, auf Freitag nach Erfurt, geladen.

Tagungen in Sachsen

Der sächsische Zentrumsparteitag.

Der ordentliche Landesparteitag des sächsischen Zentrums findet am Sonntag, den 17. März, vormittags 11 Uhr, in Dresden statt. Das Referat über die Reichspolitik wird voraussichtlich der neue Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Dr. Haas, übernehmen. Ein zweiter Vortrag wird die Bedeutung der diesjährigen Kommunalwahlen würdigen.

Eine Entschlieung des Landesvorstandes der Deutschen Volkspartei

Der Landesvorstand der Deutschen Volkspartei Sachsens hat sich in seiner in Leipzig abgehaltenen Sitzung mit organisatorischen Fragen und der gegenwärtigen politischen Lage beschäftigt. Er sahte dazu folgende Entschlieung: Der Landesvorstand begrüßt die Verfassungsänderungen der Volkspartei Reichstagsfraktion, die auf einem durchführbaren Wege liegen, wie den dringenden Beschwerden gegen die ständige Regierungskrise und gegen die bisherige Finanzverwaltung des Reichstages abgeholfen werden kann. Der Landesvorstand bedauert die Zerstückelung des deutschen Bürgertums sowie die Erscheinung, daß die jungen und aufstrebenden Kräfte des Volkes sich von der politischen Arbeit zurückziehen. Er begrüßt deshalb die Entschlieung der jüngsten Zentralvorstandssitzung, die in noch härterer Weise als bisher den Charakter der Deutschen Volkspartei als einer Partei der echten Gemeinschaft betont und auf ihrem Boden gerechten Ausgleich sucht.